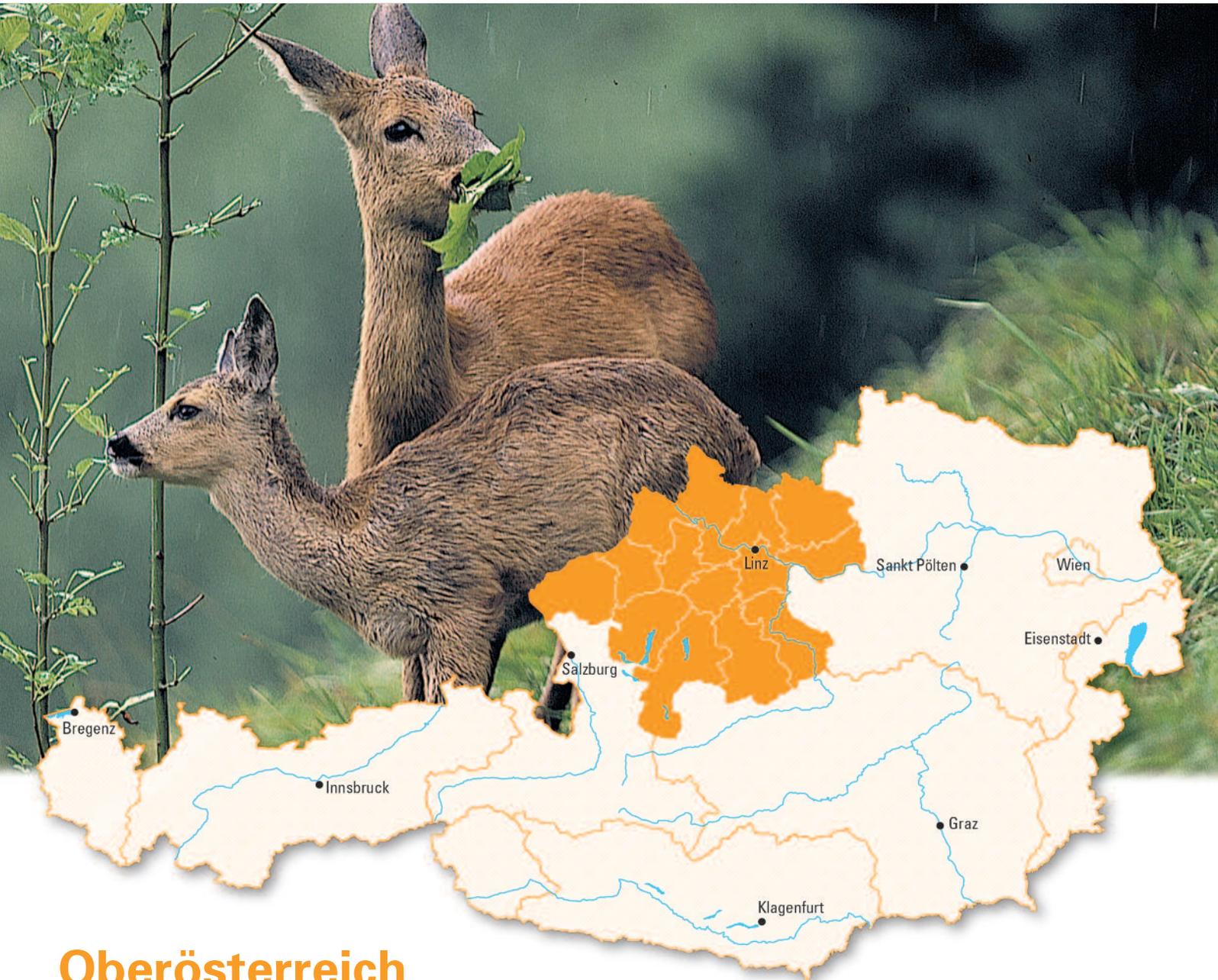




BFW. Praxisinformation



Oberösterreich

Wildeinflussmonitoring 2004 – 2012

Inhalt

HEIMO SCHODTERER

Oberösterreich

Österreichisches

Wildeinflussmonitoring

2004 – 2012	3
Landesergebnis Oberösterreich	8
Bezirksergebnis Braunau	10
Bezirksergebnis Eferding.....	11
Bezirksergebnis Freistadt	12
Bezirksergebnis Gmunden	13
Bezirksergebnis Grieskirchen.....	14
Bezirksergebnis Kirchdorf/Krems	15
Bezirksergebnis Linz-Land	16
Bezirksergebnis Perg	17
Bezirksergebnis Ried/Innkreis	18
Bezirksergebnis Rohrbach	19
Bezirksergebnis Schärding	20
Bezirksergebnis Steyr-Land	21
Bezirksergebnis Urfahr-Umgebung.....	22
Bezirksergebnis Vöcklabruck.....	23
Bezirksergebnis Wels-Land	24

Titelblatt: Foto – ÖBf AG

Impressum

ISSN 1815-3895

© November 2013

Nachdruck nur nach voriger schriftlicher Zustimmung seitens des Herausgebers gestattet.

Presserechtlich für den Inhalt verantwortlich:

Peter Mayer

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW)

Seckendorff-Gudent-Weg 8,
1131 Wien, Österreich

Tel.: +43 1 87838 0

Fax: +43 1 87838 1250

<http://bfw.ac.at>

Redaktion: Heimo Schodterer

Christian Lackner,

Layout und Umschlag: Johanna Kohl

externe Fotos:

Karl-Heinz Liebisch_pixelio [26]

Bezugsquelle: BFW-Bibliothek

Tel.: +43 1 87838 1216

E-Mail: bibliothek@bfw.gv.at

Gemeinsames Handeln auf Grundlage objektiver Daten

Das Wildeinflussmonitoring, das vom Bundesforschungszentrum für Wald im Konsens mit der Jägerschaft und den Landesforstdiensten entwickelt wurde, liefert seit dem Jahr 2004 österreichweit statistisch abgesicherte Daten über den Wild-einfluss auf die Waldverjüngung.

Die vorliegenden Ergebnisse der letzten Erhebungsperiode 2010 – 2012 zeigen leider deutlich, dass der Wildeinfluss in manchen Teilen Österreichs nach wie vor zu hoch ist und in diesen Gebieten daher verstärkt an einem ausgeglichenen Ver-hältnis von Wald und Wild gearbeitet werden muss.

Wir dürfen daher auf den im Vorjahr ins Leben gerufenen Forst & Jagd-Dialog verweisen. Dabei haben sich die Landesjägermeister aller Bundesländer und die Repräsentanten der Forstwirtschaft in der Mariazeller Erklärung vom 1. August 2012 zur gemeinsamen Lösung der in vielen Teilen Österreichs angespannten Wald-Wild-Situation verpflichtet. Im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs auf Bezirksebene sollen die jeweiligen Problembereiche klar angesprochen und gemeinsam Maßnahmenvorschläge erarbeitet und umgesetzt werden.

Mit der vorliegenden Broschüre soll das gemeinsame Bemühen der örtlich Verantwortlichen um ein ausgeglichenes Verhältnis von Wald und Wild unterstützt werden.

Dipl.-Ing. Niki Berlakovich

*Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft*

Dipl.-Ing. Josef Pröll

*geschäftsführender Landesjägermeister
Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände*

Max Hiegelsberger

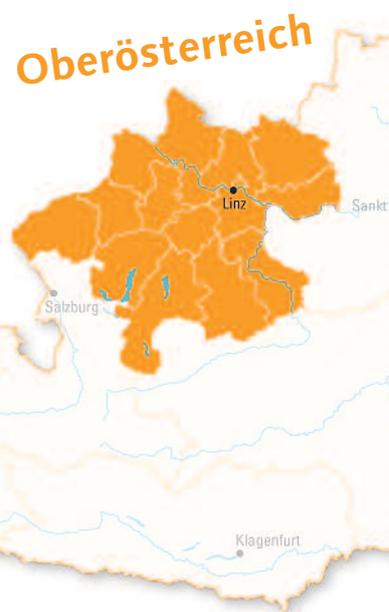
Landesrat

ÖR Sepp Brandmayr

Landesjägermeister

HEIMO SCHODTERER

Österreichisches Wildeinflussmonitoring 2004 – 2012



Methode des bundesweiten Wildeinflussmonitoring (WEM)

Bundesweite Daten über den Schalenwildverbiss an der Waldverjüngung lieferte bisher nur die Österreichische Waldinventur (ÖWI). Die Verjüngungsdaten der ÖWI werden auf Bundes- und Landesebene ausgewertet, für die Beurteilung des Wildeinflusses auf Bezirksebene ist dieses Probeflächennetz jedoch zu weitmaschig.

Neben den ÖWI-Ergebnissen und der jährlichen Anschließung des Wildeinflusses auf die Waldverjüngung durch die Bezirksforstinspektionen (Wildschadensbericht gemäß §16 Abs. 6 Forstgesetz 1975) führten mehrere Länder (Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark) früher eigene Verjüngungs- und Verbisserhebungen nach unterschiedlichen Methoden durch.

Im Jahr 2002 wurde am Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) unter Mitarbeit der Länder Steiermark, Oberösterreich und Tirol die Erhebungsmethode für ein bundesweites Wildeinflussmonitoring entwickelt. Nach Zustimmung der Landesforstdirektoren und der Landesjägermeister traten die diesbezüglichen Richtlinien im Mai 2004 in Kraft.

In den Jahren 2004 – 2006 erfolgte die erstmalige Erhebung (Periode 1), 2007 – 2009 die zweite Aufnahme (Periode 2, ohne Vorarlberg und Oberösterreich) und 2010 – 2012 der dritte Erhebungsdurchgang wieder in allen Bundesländern (Periode 3). Die vierte Erhebungsperiode 2013 – 2015 ist bereits angelaufen.

Rahmenbedingungen bei der Entwicklung des WEM

Mittels einer konsensfähigen Methode sollen möglichst kostengünstig objektive Daten über die Intensität und die Entwicklung des Wildeinflusses auf Bezirksebene erhoben werden.

Das gemeinsam entwickelte Verfahren musste auf einfach und eindeutig erhebbaren Parametern beruhen.

Die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen der Länder sollte so weit wie möglich gewahrt werden.

Die Erhebungs- und Auswertemethode sollten von Anfang an von Forst und Jagd anerkannt und mitgetragen werden.

Die Erhebung sollte methodisch objektiv, nachvollziehbar und in allen Ländern einheitlich durchgeführt werden. Deshalb wurden begleitende Beratungen bei Einschulungen und Erhebung sowie Qualitätssicherung durch Kontrollhebungen vorgesehen. Die Auswertung erfolgt zentral am BFW.

Die Probenflächengröße beträgt maximal 100 m². Die Anzahl der Flächen je Bezirk orientiert sich aus Gründen der statistischen Genauigkeit an den mindestens erforderlichen 40 Stichproben. Die Probenpflanzenzahl je Stichprobe wurde aus Kostengründen nach oben limitiert.

Das WEM stellt den bestmöglichen Kompromiss dieser Rahmenbedingungen dar. Methodisch gesehen versteht sich das WEM als eine Ergänzung der bisher verwendeten Methoden zur Feststellung des Wildeinflusses. Sie schließt eine erhebliche Informationslücke, kann aber die anderen Verfahren nicht vollständig ersetzen.

Die ÖWI erhebt die Verjüngung auf einem regelmäßigen Inventurraster und wahrt dadurch den exakten Flächenbezug. Die Verdichtung dieses Netzes für Aussagen auf Bezirksebene würde den finanziellen und personellen Rahmen bei weitem sprengen. Die ÖWI liefert beispielsweise Informationen über die verjüngungsnotwendige Fläche, die verjüngte Fläche, die Fläche mit fehlender Verjüngung, die flächenmäßige Veränderung etc. Alle Größen können mit statistischem Fehlerrahmen in Hektar angegeben werden. Anhand des mehrjährigen Leittriebverbisses nimmt die ÖWI eine Beurteilung des Wildschadens auf den Verjüngungsflächen vor. Die Probefläche hat mit 300 m² eine wesentlich bessere Baumartenrepräsentanz und eignet sich daher besser zur Verjüngungsanalyse.

Für bestimmte Fragestellungen sind Kontrollzäune unverzichtbar. Wo die Verjüngung verbissbedingt gänzlich ausbleibt oder Baumarten durch selektiven Verbiss wieder verschwinden, ist dies nur mittels Kontroll- oder Vergleichszäunen

einwandfrei nachweisbar, allerdings ist menschliche Beeinflussung nicht auszuschließen. Errichtung und Erhaltung sind jedoch teuer und zudem nicht überall möglich (steile, schneereiche Lagen, fernab der Forststraßen eignen sich nicht als Zaunstandorte). Bei Beschränkung allein auf Zäune fehlt dann für diese Teile des Waldes die Information. Aufgrund der hohen Kosten wird ein Zaun meist erst über beginnender Verjüngung errichtet, das völlige Ausbleiben von Verjüngung wird bei einer derartigen Vorgangsweise nicht erfasst.

Das WEM schließt teilweise die Informationslücken dieser Verfahren, kann sie aber nicht ersetzen. Die Ergebnisse dürfen daher nur in dem vom Verfahren vorgegeben Rahmen interpretiert werden.

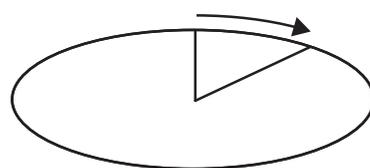
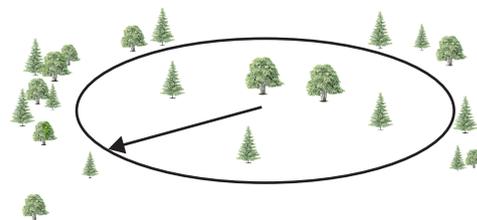
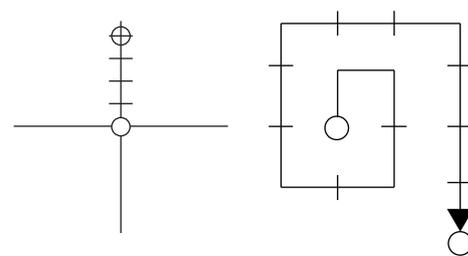
WEM-Erhebungsmethode

Der Erhebungsraster ist in den einzelnen Bezirken unterschiedlich weit. Er wurde so gewählt, dass mindestens 40 weidefreie Verjüngungsflächen erfasst werden. Die Rasterpunkte werden entweder terrestrisch oder mittels GPS-Geräten eingemessen. Wenn ein Rasterpunkt nicht geeignet ist, wird eine Ersatzfläche nach genauen Vorgaben gesucht. Es wird entweder in Zehnmeterschritten in den Haupthimmelsrichtungen gesucht (besonders ratsam im Flachland) oder es wird eine „Suchspirale“ im Uhrzeigersinn abgeschritten, bis ein geeigneter Aufnahmeplatz erreicht ist (im Gebirge besser geeignet).

Eine WEM-Probefläche hat eine Fläche von 100 m² (Radius 5,64 m) und weist mindestens fünf Bäumchen über 30 cm Höhe und einen Mindestabstand von 1,5 m untereinander auf. Alternativ zur Kreisfläche können auch zwei Rechtecke mit je 1 x 50 m (lange Seite in der Schichtenlinie) aufgenommen werden (in Tirol in Anlehnung an die Verjüngungszustandsinventur).

Je Baumart werden von Norden beginnend mindestens 30 Pflanzen größer

► Verlegung der Probefläche in Haupthimmelsrichtungen oder in einer Suchspirale



► Erhebung der Bäume auf einer Achtelfläche, beginnend im Norden

30 cm aufgenommen, jedoch wird immer eine Achtel- oder Sechzehntelfläche fertig ausgezählt. Zusätzlich werden bis zu 20 Pflanzen der Höhenstufe 10 - 30 cm erhoben.

Flächenmerkmale

Koordinaten, Wuchsgebiet, Leitfunktion laut Waldentwicklungsplan, Schutzmaßnahmen, Weideeinfluss, Wildfütterungen, Seehöhe, Grundgestein, Wasserhaushalt, Exposition, Relief, Hangneigung, Baumartenzusammensetzung des Altbestandes, potenzielle natürliche Waldgesellschaft, Bodenvegetation (Gräser, Kräuter, Farne, Himbeere, Brombeere, Sträucher, Zwergsträucher).

Baumartenmerkmale

Anzahl der Achtelflächen, Höhenklasse der höchsten zehn Bäumchen (bei Teilaufnahme).

Pflanzenmerkmale

Baumart, Höhenklasse, Schutz, Leittriebverbiss (kein/aktuell/vorjährig/beides), Fegeschaden.

Auswertung und Darstellung der Ergebnisse

Die Eingabe in die BFW-Datenbank erfolgt über Internet dezentral durch die Landesforstdienste der Länder. Das Auswerteprogramm wurde vom BFW erstellt.

Soll-Ist-Vergleich

Im ersten Schritt erfolgt auf jeder Fläche ein Soll-Ist-Vergleich. Sind ausreichend von Wild unbeeinträchtigte Pflanzen der geforderten Zielbaumarten der natürlichen Waldgesellschaft vorhanden, wird für die Fläche „kein oder geringer Wildeinfluss“ ausgewiesen. Das tatsächliche Verbissprozent bleibt dann unberücksichtigt und kann bei stammzahlreichen Verjüngungen sehr hoch sein. Kenngröße sind der Verbiss des vorjährigen Leittriebes oder ein Fegeschaden.

Beurteilung des Wildeinflusses bei negativem Soll-Ist-Vergleich

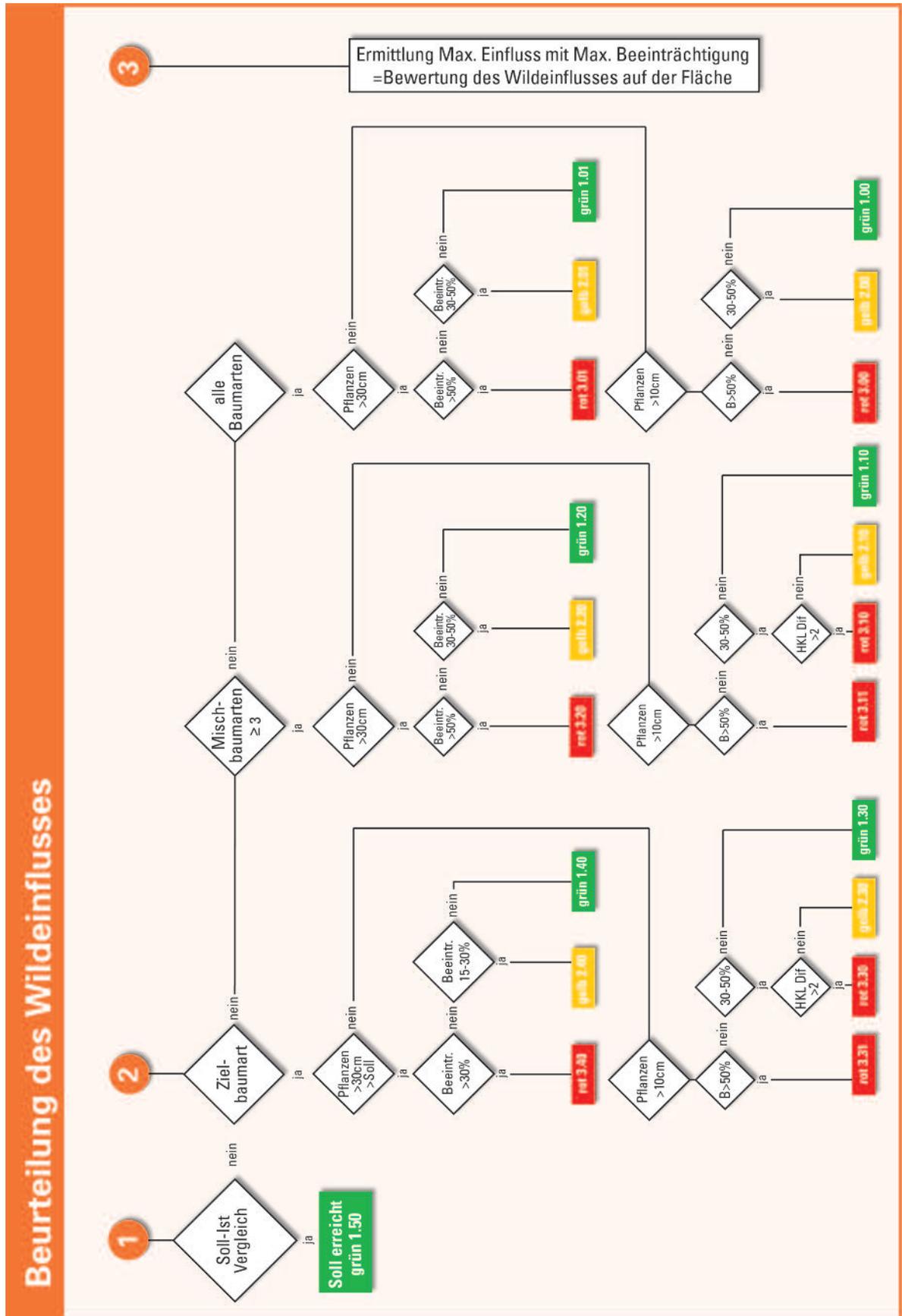
Wenn die Pflanzenzahl nicht die Mindestvorgabe erreicht, wird der Wildeinfluss am Anteil der verbissenen Pflanzen je Baumart beurteilt. Die Zielbaumarten der Waldgesellschaft werden dabei einzeln betrachtet, die Mischbaumarten nur in Summe. Bei ausreichender Anzahl von über 30 cm hohen Exemplaren werden nur diese zur Beurteilung herangezogen, bei zu geringer Anzahl werden auch die 10 – 30 cm hohen Pflanzen beurteilt. Im ersten Fall liegen die Beurteilungsgrenzen bei 15 und 30 %, im zweiten bei 30 und 50 %. Unter 15 (30) % Verbissanteil wird „kein oder geringer Wildeinfluss“, zwischen 15–30 (30-50) % „mittlerer Wildeinfluss“ und über 30 (50) % „starker Wildeinfluss“ ausgewiesen.

Durch den Auswahlvorgang der Probeflächen müssen die statistischen Methoden angepasst werden. Die Bezirksergebnisse können nicht einfach zu Landes- oder Bundesergebnissen aufsummiert werden, da sonst die kleinen Bezirke und Bezirke mit geringer Waldausstattung überrepräsentiert wären und so das Ergebnis verzerrt würde. Für die Darstellung der Landes- und Bundesergebnisse müssen die Bezirksergebnisse mit den Bezirkswaldflächen (aus der ÖWI) gewichtet werden. Das Abweichen vom starren Raster erlaubt keine flächentreue Hochrechnung der Ergebnisse, die Aussagen beschränken sich auf prozentuelle Verteilungen.

Wildeinfluss

Dargestellt wird die prozentuelle Verteilung der Erhebungsflächen auf die drei Wildeinflusskategorien „gering“, „mittel“ und „stark“ sowie die Veränderungen der Flächenanteile.

Bei geringem Wildeinfluss sind keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Verjüngung zu erwarten. Bei mittlerem Wildeinfluss werden empfindliche und seltene Baumarten beeinflusst und die



Konkurrenzverhältnisse beginnen sich wilddbedingt zu verschieben. Bei anhaltend starkem Wildeinfluss ist zu erwarten, dass sich der Verjüngungszeitraum erheblich verlängern wird und Mischbaumarten ausfallen oder so weit im Höhenwachstum zurückbleiben, dass sie später ausgedunkelt werden.

Der starke Wildeinfluss wird zusätzlich in vier Niveaustufen unterteilt, ist es doch wesentlich, von welchem Niveau aus Verbesserungen und Verschlechterungen erfolgen.

Die Veränderungen zwischen den Erhebungsperioden (Periode 2 auf 3, Oberösterreich und Vorarlberg Periode 1 und 3) wurden auf statistische Signifikanz geprüft. Bei schleichenden Entwicklungen kann eine Veränderung unter Umständen erst über mehrere Perioden statistisch nachgewiesen werden.

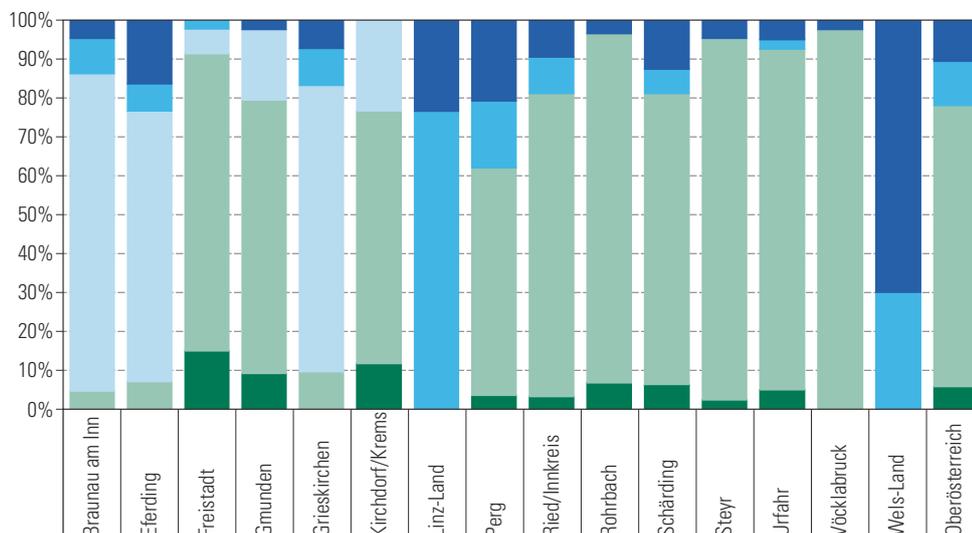
Baumarten

Es werden für das Landesergebnis die zehn nach der Stammzahl häufigsten Baumarten dargestellt. Für die Bezirke die vier nach Stammzahl häufigsten Baumarten. In der Standarderhebung sind alle Erhebungsflächen enthalten, die in der jeweiligen Erhebungsperiode die WEM-Kriterien erfüllen. Die Esche ist österreichweit sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt, welches den Wildeinfluss nicht uner-

heblich überlagert. Diese Baumart wird daher nicht angeführt. Fällt die Baumart Esche unter die vier häufigsten im Bezirk, wird anstatt ihrer die nächst häufigste Baumart dargestellt. Die Graphiken zeigen die Anzahl der unverbissenen und verbissenen bzw. gefegten Pflanzen in den Höhenstufen 0 – 30 cm (Hkl. -30), 31 – 50 cm (Hkl. -50), 51 – 80 cm (Hkl. -80), 81 – 130 cm (Hkl. -130), 131 – 200 cm (Hkl. -200) und 201 – 500 cm (Hkl. -500) der Periode 2010 – 2012. Die Gruppe Hartlaub fasst alle Hartlaubbaumarten außer Buche, Eiche, Hainbuche, Esche und Ahorn zusammen.

Interpretation

Ziel des WEM ist die objektive und nachvollziehbare Darstellung des Wildeinflusses und dessen Veränderung auf Bezirksebene. Unmittelbare Vergleiche zwischen einzelnen Bezirken oder Ländern sind aber nicht ohne weiteres möglich. Für einen Bezirk mit sehr sensiblen Waldgesellschaften (Bergmischwald/Bodenschutzwald) kann ein Anteil von 30 % starkem Wildeinfluss bereits alarmierend sein, während in einem Bezirk mit verjüngungsfreudigen, stabilen Waldgesellschaften dieser Wert noch keinen Grund zur Sorge darstellen muss. Fichten-Tannen-Buchenwälder und Eichenwälder sind wildschadensanfälliger als Fichten- oder Buchenwälder.



Anteile der Waldgesellschaften in den Bezirken Oberösterreichs

Legende

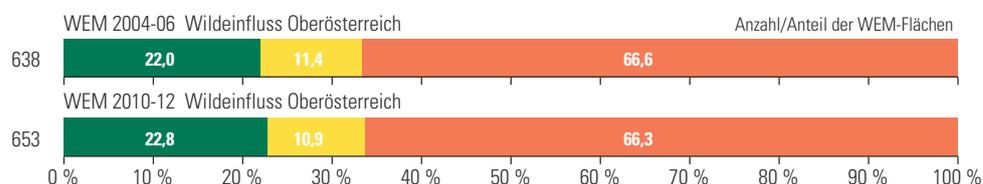
- andere Laubwälder
- Eichenwald
- Buchenwald
- Fichten-Tannen-Buchen-Wald
- Fichten und Kiefernwälder

Landesergebnis Oberösterreich

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist sowohl 2005-2006 als auch 2011-2012 (angegeben sind die jeweiligen Erhebungsjahre) hoch, der Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss liegt jeweils bei 67 %. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat sich im Landesdurchschnitt von Periode 1 auf 3 praktisch nicht verändert.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Buche, Bergahorn, Tanne, Hartlaubholz, Weichlaubholz, Eiche, Hainbuche, Lärche und Kiefer.

Betrachtet man den Wildeinfluss auf die einzelnen Baumarten, sieht man, dass die Fichte kaum von Verbiss betroffen ist, ihre Höhenentwicklung verläuft weitgehend ungestört (7% der Stammzahl haben eine Höhe von über 1,3 m). Anders sieht es bei der Baumart Tanne aus: Sie kommt auf rund der Hälfte der Erhebungsflächen vor. Ihre Stammzahl beträgt rund ein Fünftel jener der Fichte, ein viel höherer Teil der Bäumchen wird verbissen und ein geringerer Anteil der Individuen (4%) ist über 130 cm hoch.

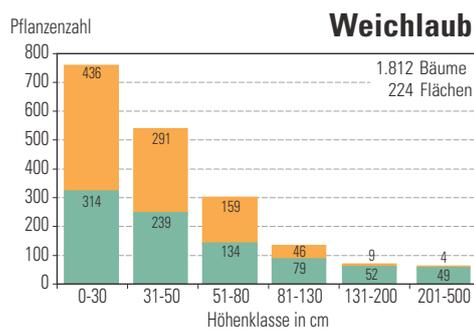
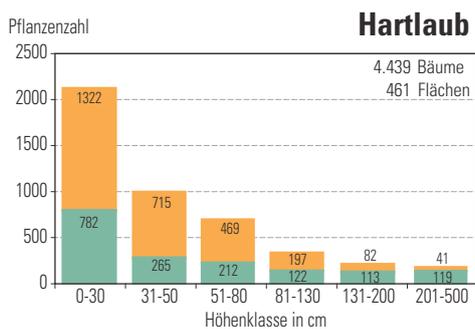
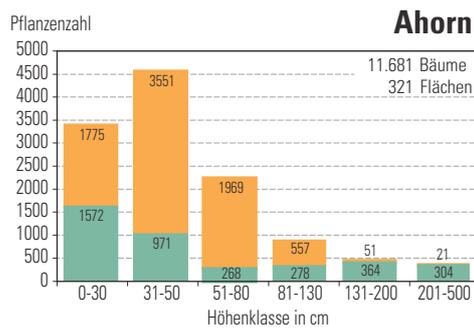
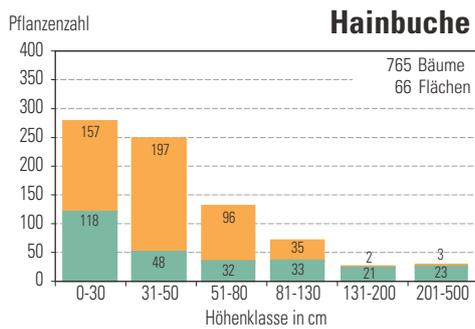
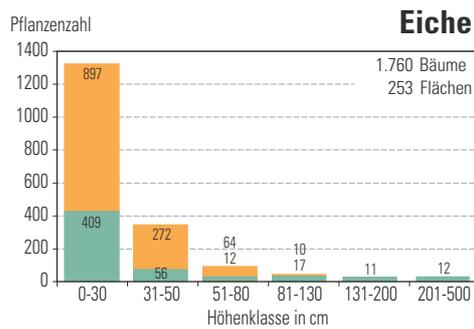
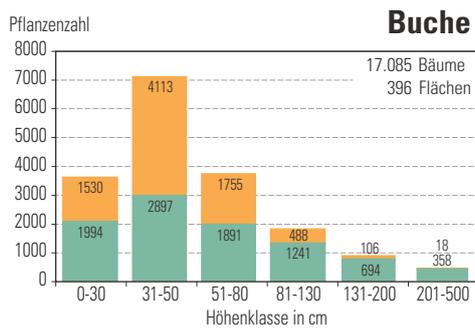
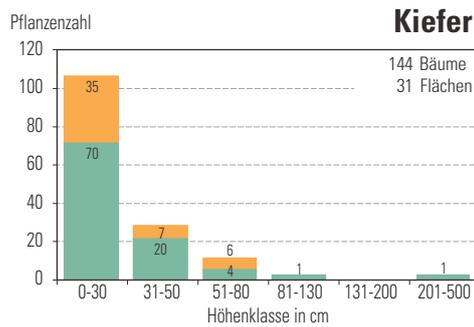
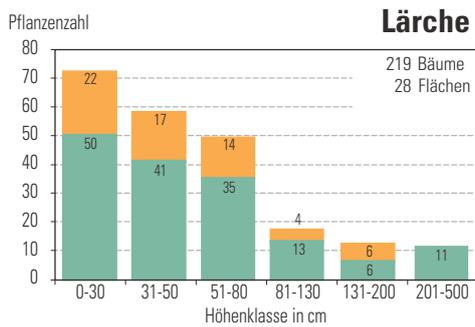
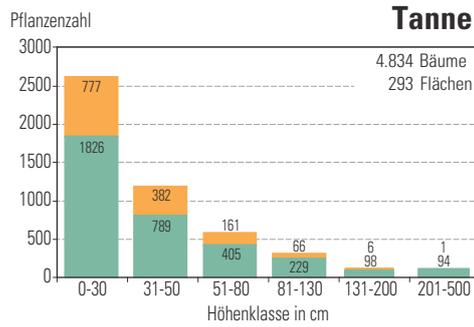
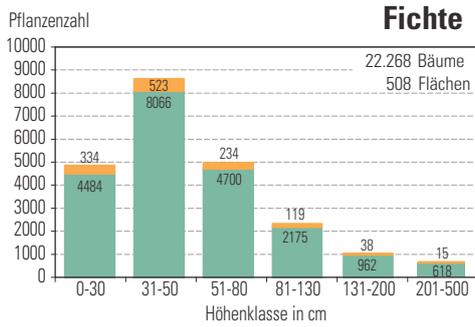
Bei Buche erreichen trotz anfänglich hohen Verbissprozents noch 6% der Pflanzen eine Höhe von über 1,3 m. Die Eiche wird sehr stark verbissen, nur knapp über 1% haben eine Höhe über 1,3 m. Bei der ebenfalls sehr stark verbissenen Hainbuche sind es dagegen 6 %. Auch die nicht dargestellte Esche wird sehr stark verbissen, ihre Höhenentwicklung (weniger als 1% über 1,3 m) ist allerdings zum Teil auch vom Eschentriebsterben gestört. Stark verbissen werden auch Bergahorn sowie Hart- und Weichlaubholz.

Auf 100 Fichten insgesamt kommen 22 Tannen, eine Lärche, eine Kiefer, 77 Buchen, acht Eichen, drei Hainbuchen, 52 Ahorne, 20 Hartlaubebäume und acht Weichlaubebäume.

Auf 100 Fichten über 1,3 m Höhe kommen zwölf Tannen, eine Lärche, 72 Buchen, eine Eiche, drei Hainbuchen, 45 Ahorne, 22 Hartlaubebäume und sieben Weichlaubebäume.

Auf 1000 Fichten über 1,3 m Höhe kommt eine Kiefer.

Landesergebnisse
Oberösterreich
(WEM 2010 – 2012)



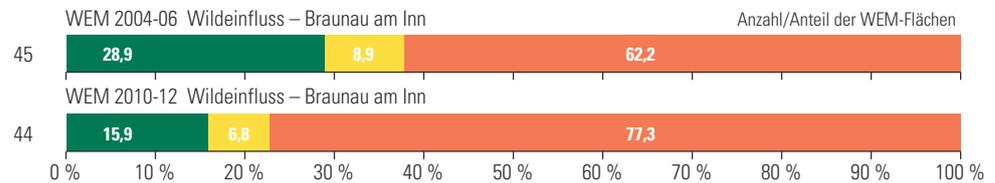
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Braunau

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 62 % hoch und 2012 mit 77 % sehr hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss ist von Periode 1 auf 3 um 15 Prozentpunkte gestiegen. Diese Verschlechterung ist statistisch signifikant.

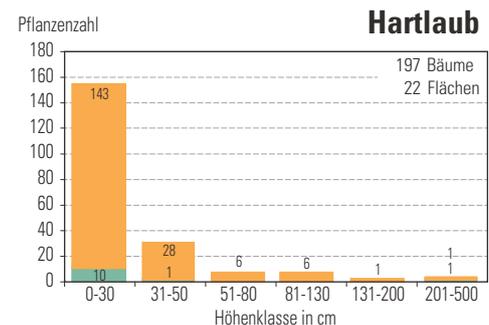
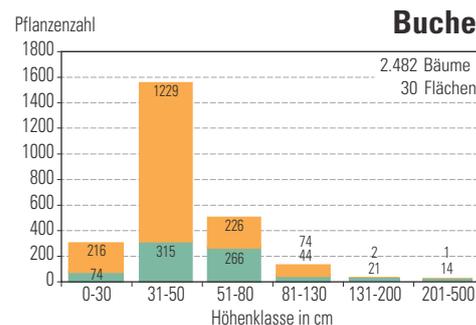
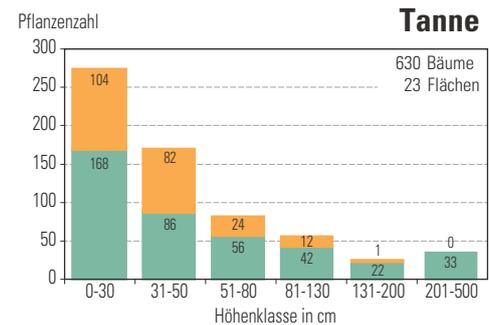
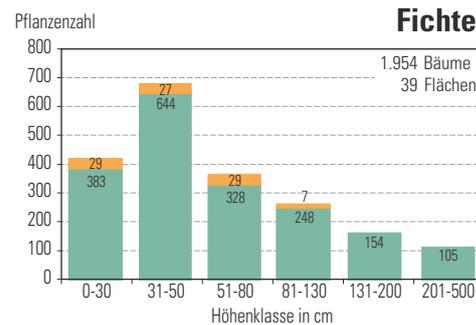
Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Buche, Fichte, Tanne und Hartlaubholz. Die Fichte wird kaum verbissen, die Höhenentwicklung verläuft weitgehend ungestört (13 %

über 1,3 m). Die stärker verbissene Tanne bringt 8 % über 1,3 m (verglichen mit Fichte 3 %). Von der sehr stark verbissenen Buche erreichen keine 2 % die 1,3 m-Marke, bei der noch stärker verbissenen Eiche nur 3 % (im Verhältnis zur Fichtenstammzahl nur 0,2 %). Ebenfalls sehr stark verbissen ist das Hartlaubholz mit kaum Pflanzen über 50 cm. Starken Verbiss weisen auch das Weichlaubholz und die Eiche auf.

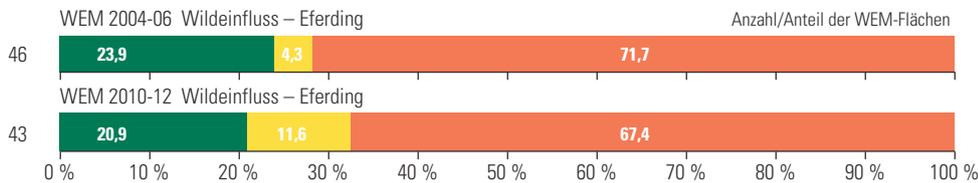
Lärche, Kiefer, Hainbuche, Ahorn und Esche sind auf WEM-Flächen im Bezirk Braunau nur gering vertreten.

Bezirksergebnisse Braunau (WEM 2010 – 2012)

- ### Legende
- unverbissen
 - verbissen



Bezirksergebnis Eferding



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 72 % und 2011 mit 67 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 5 Prozentpunkte abgenommen. Diese Verbesserung ist statistisch nicht signifikant.

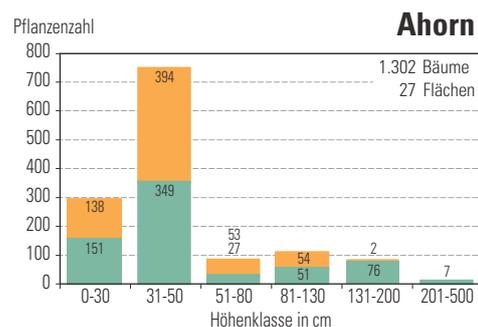
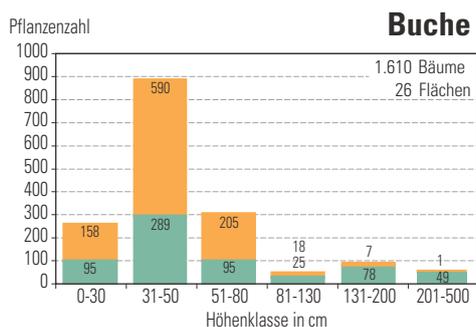
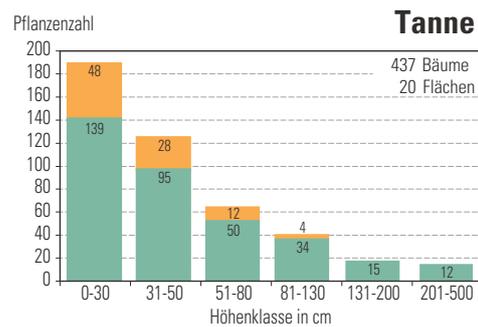
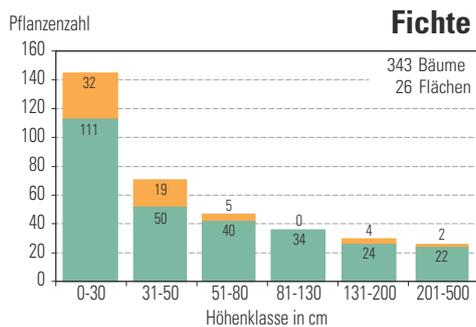
Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Buche, Ahorn, Tanne und Fichte. Die Fichte wird wenig

verbissen, die Höhenentwicklung verläuft weitgehend ungestört (14 % über 1,3 m). Bei der stärker verbissenen Tanne sind 6 % über 1,3 m hoch.

Von der sehr stark verbissenen Buche überschreiten 8 % die 1,3 m-Marke, ebenfalls sehr stark verbissen ist der Ahorn. Dies trifft auch auf das Hart- und Weichlaubholz sowie die Eiche zu.

Lärche, Kiefer und Hainbuche sind auf WEM-Flächen im Bezirk Eferding nur gering vertreten.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



◀
Bezirksergebnisse Eferding (WEM 2010 – 2012)

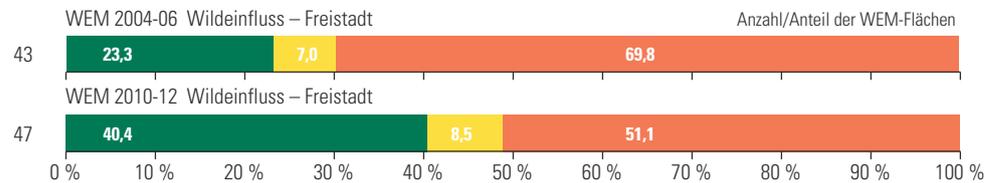
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Freistadt

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 70 % und 2011 mit 51 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 21 Prozentpunkte abgenommen. Diese Verbesserung ist statistisch signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Fichte, Hartlaubholz, Buche und Tanne. Die Fichte wird kaum verbissen, ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört.

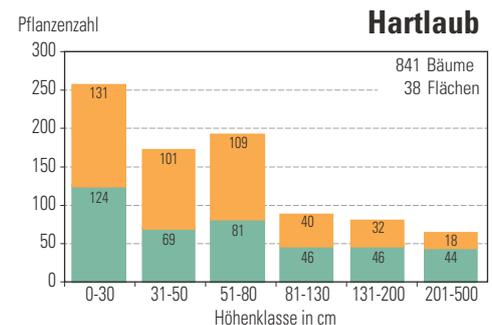
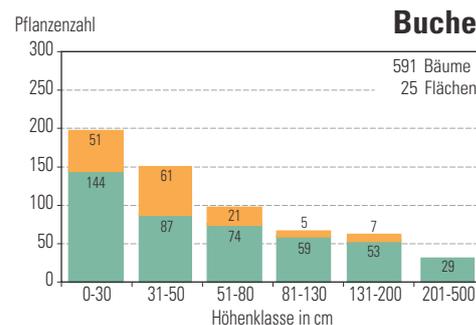
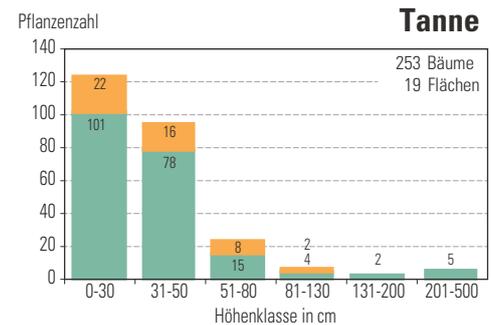
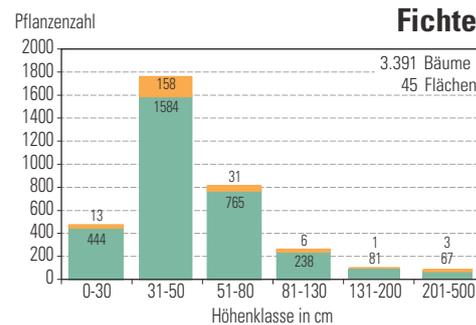
Die etwas mehr verbissene Tanne kommt auf etwa zwei Fünftel der Erhebungsflächen vor, es überschreiten aber nur einzelne Pflanzen die Höhe von 1,3 m.

Von der stark verbissenen Buche überschreiten 8 % die 1,3 m-Marke. Beim noch stärker verbissenen Hartlaubholz erreichen nur mehr bescheidene Anteile eine Höhe über 1,3 m. Ebenfalls sehr stark verbissen sind Ahorn und Weichlaubholz.

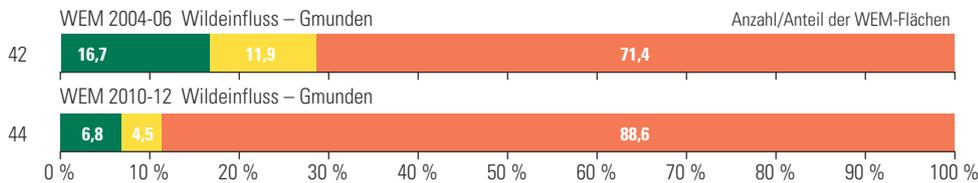
Lärche, Kiefer und Hainbuche sind auf WEM-Flächen im Bezirk Freistadt nur gering vertreten.

Bezirksergebnisse Freistadt (WEM 2010 – 2012)

- ### Legende
- unverbissen
 - verbissen



Bezirksergebnis Gmunden



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

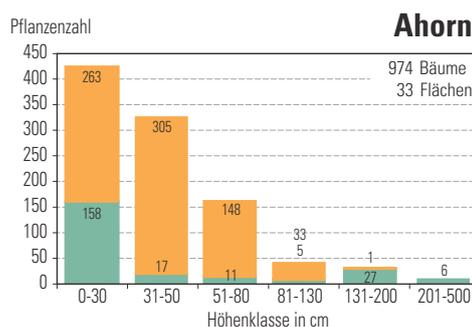
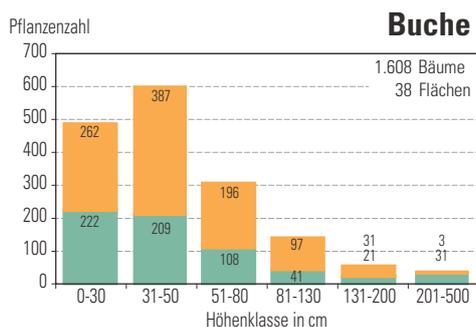
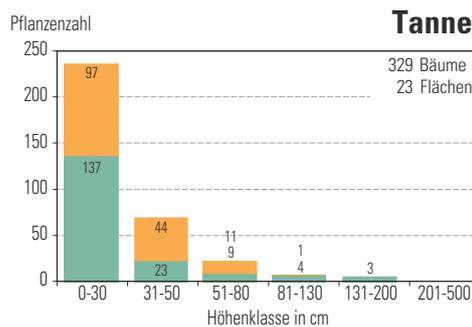
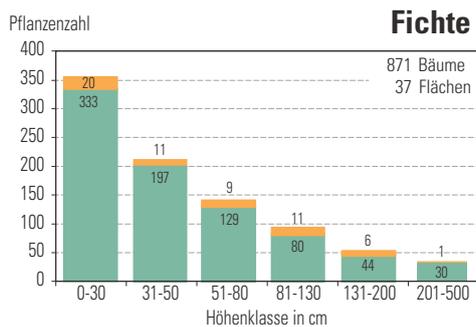
Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 71 % hoch und 2012 mit 89 % sehr hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 18 Prozentpunkte zugenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Buche, Ahorn, Fichte und Esche. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, das den Wildeinfluss überlagert, wird stattdessen die Tanne angeführt. Die Fichte wird kaum verbissen,

ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört. Die deutlich stärker verbissene Tanne kommt auf etwa der Hälfte der Erhebungsflächen vor, der Anteil der Pflanzen über 1,3 m Wuchshöhe beträgt aber nur mehr 0,9 % (bezogen auf die Fichtenstammzahl 0,3 %). Von der sehr stark verbissenen Buche erreichen nur 5 % die 1,3 m-Marke. Ahorn, Hart- und Weichlaubholz zeigen ein noch schlechteres Bild als die Buche.

Die Pflanzenzahlen von Lärche, Kiefer und Eiche reichen auf den WEM-Flächen des Bezirkes Gmunden für eine Auswertung nicht aus.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



◀
Bezirksergebnisse Gmunden (WEM 2010 – 2012)

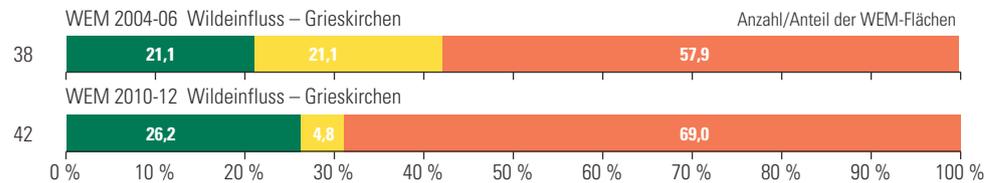
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Grieskirchen

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 58 % und 2011 mit 69 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 11 Prozentpunkte zugenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch jedoch nicht signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Fichte, Tanne, Ahorn und Buche. Die Fichte wird kaum verbissen, die Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört. Die etwas stärker verbissene Tanne kommt auf nicht ganz zwei Drittel der

Flächen vor und bringt 3 % (bezogen auf die Fichtenstammzahl 1,5 %) der Pflanzen über 1,3 m.

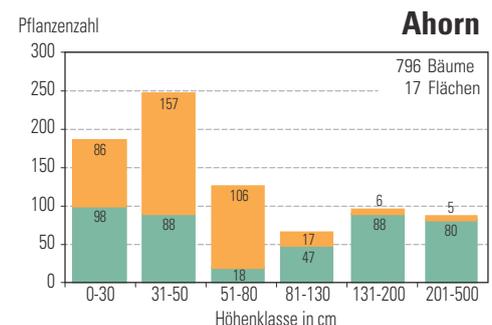
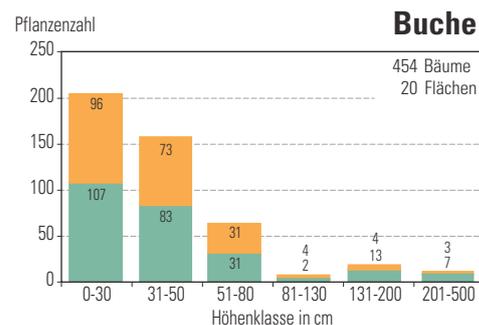
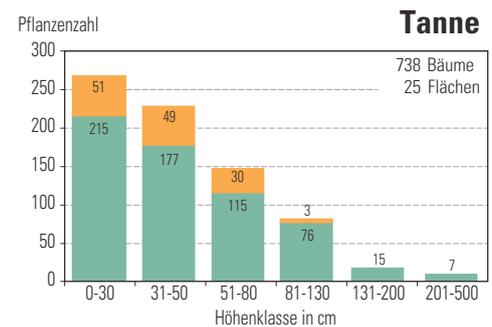
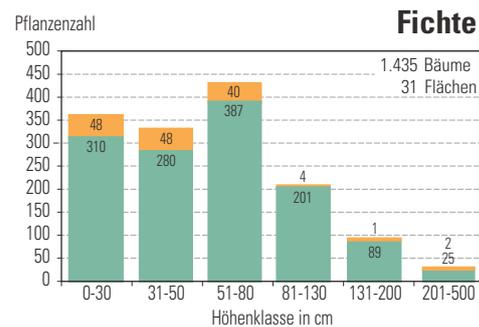
Von der stärker verbissenen Buche erreichen 6 % die 1,3 m-Marke. Bergahorn und auch Weichlaubholz sind trotz sehr starken Verbisses ausreichend über 1,3 m vertreten (bezogen auf die Fichtenstammzahl 1,8 %). Eichen sind stark verbissen und über 50 cm kaum mehr vertreten. Hartlaubholz zeigt etwa das gleiche Bild wie Buche.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Grieskirchen sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen, Kiefern und Hainbuchen vorhanden.

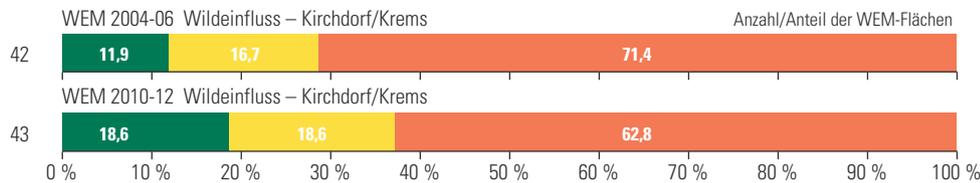
Bezirksergebnisse Grieskirchen (WEM 2010 – 2012)

Legende

- unverbissen
- verbissen



Bezirksergebnis Kirchdorf/Krems



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 71 % und 2012 mit 63 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 8 Prozentpunkte abgenommen. Die Verbesserung ist statistisch signifikant.

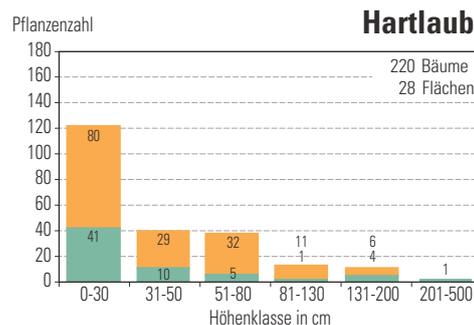
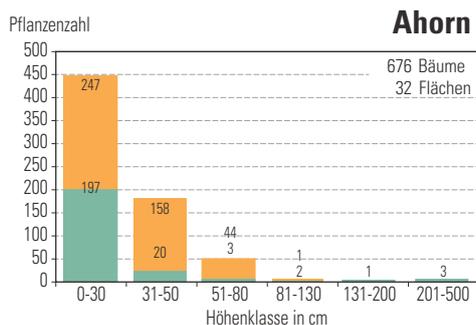
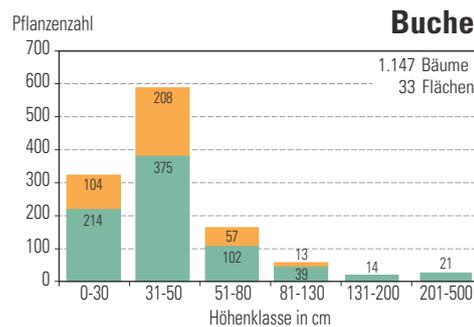
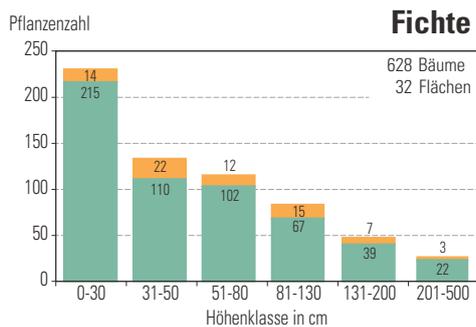
Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Esche, Buche, Ahorn und Fichte. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, das den Wildeinfluss überlagert, wird stattdessen das Hartlaubholz dargestellt.

Während die Fichte wenig verbissen wird, ist der Verbiss beim Laubholz anhaltend intensiv. Aber auch für Fichte ist ein Anteil von 20 % verbissener Pflanzen in der zweiten Höhenklasse sehr hoch.

Bei der stärker verbissenen Buche überschreiten 3 % der Pflanzen die 1,3 m-Marke. Bergahorn und Hartlaubholz werden so stark verbissenen, dass sie in den oberen Höhenklassen kaum mehr vorkommen.

Die Tanne kommt nicht über 80 cm hinaus, bei Lärche erreichen aber 9 % über 1,3 m. Die Esche ist zwischen 30 und 130 cm Höhe zu 100% verbissen.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



◀
**Bezirksergebnisse
 Kirchdorf/Krems
 (WEM 2010 – 2012)**

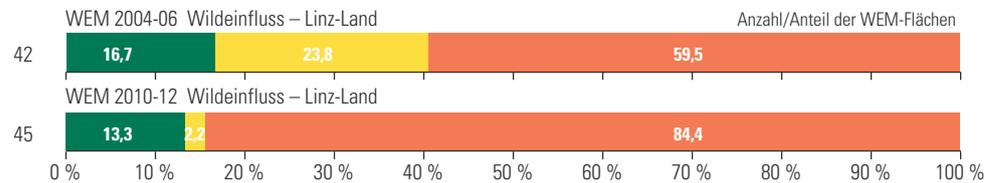
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Linz-Land

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 60 % hoch und 2011 mit 84 % sehr hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 24 Prozentpunkte zugenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch hoch signifikant.

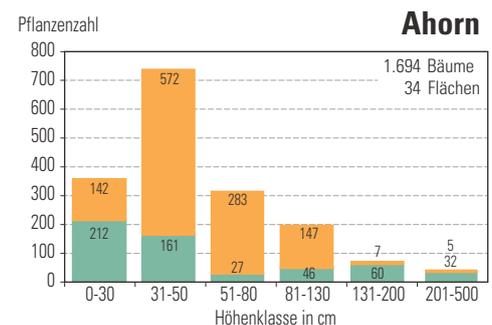
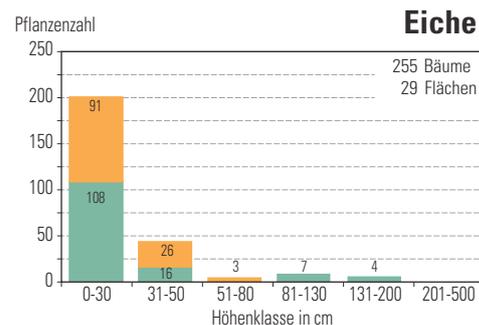
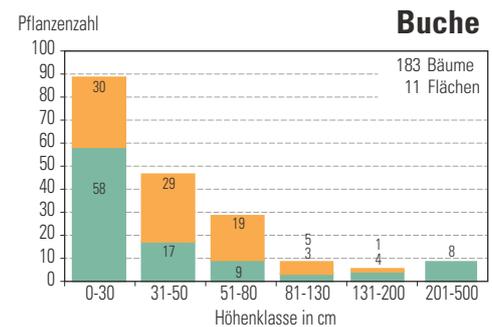
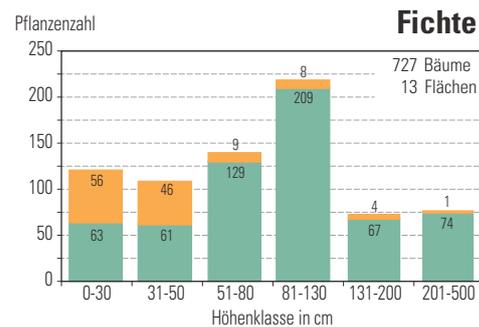
Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Ahorn, Esche, Fichte und Eiche. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, wird stattdessen die Buche dargestellt.

Die Fichte wird in den beiden ersten Höhenklassen für diese Baumart außergewöhnlich stark verbissen, wächst aber trotzdem ungehindert in die oberen Höhenklassen ein.

Die Buche bleibt hingegen nach starkem Verbiss in der Höhenentwicklung deutlich zurück. Eiche, Ahorn und Hartlaub werden sehr stark verbissen und bringen nur relativ wenige Pflanzen über 1,3 m. Das gilt auch für das Hartlaublaubholz, bei Weichlaubholz ist die Situation etwas besser.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Linz-Land sind für eine Auswertung nicht genügend Tannen, Lärchen, Kiefern und Hainbuchen vorhanden.

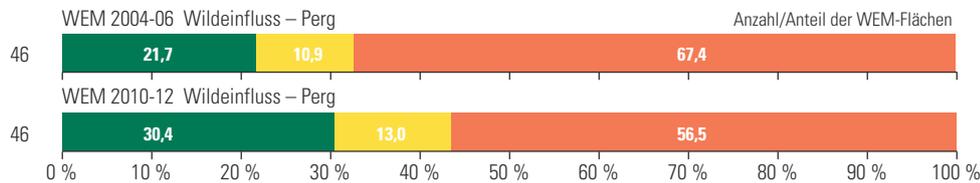
Bezirksergebnisse Linz-Land (WEM 2010 – 2012)



Legende

- unverbissen
- verbissen

Bezirksergebnis Perg



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

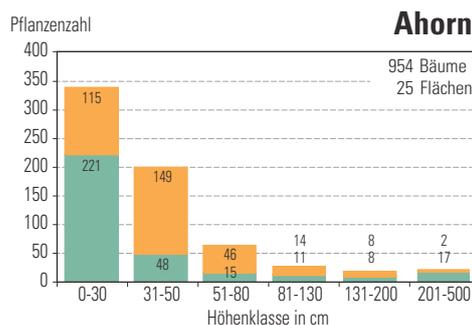
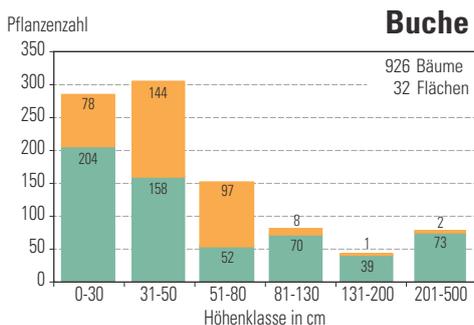
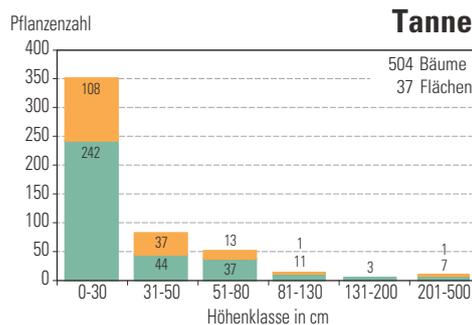
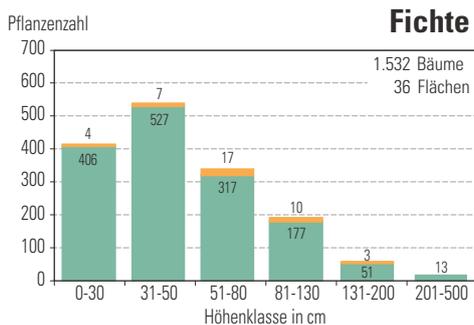
Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 68 % und 2011 mit 57 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 11 Prozentpunkte abgenommen. Diese Verbesserung ist statistisch signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Buche, Ahorn und Tanne. Die Fichte wird kaum verbissen und wächst ungehindert in die oberen Höhenklassen ein. Die Tanne erreicht hingegen nur selten eine Höhe über 80 cm.

Bei der Buche haben trotz relativ starken Verbisses in den ersten drei Höhenklassen 12 % der Stammzahl die 1,3 m-Marke überschritten. Der Bergahorn ist stark verbissen und nur relativ wenige Pflanzen überschreiten eine Höhe über 1,3 m. Das gilt auch für Hart- und Weichlaubholz. Die Eiche kommt unter sehr starkem Verbiss praktisch nicht über 50 cm.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Perg sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen, Kiefern und Hainbuchen vorhanden.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



◀
Bezirksergebnisse Perg
 (WEM 2010 – 2012)

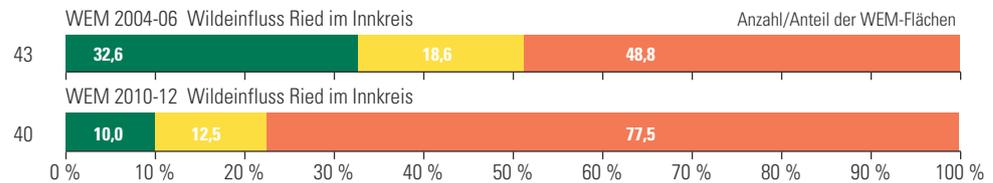
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Ried/Innkreis

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 49 % erhöht und 2011 mit 78 % sehr hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 29 Prozentpunkte zugenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch hoch signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Tanne, Hartlaubholz und Buche.

Die Fichten werden kaum verbissen, ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört. Die etwas stärker verbissene Tanne bringt etwa 7 % (bezogen auf die Fichtenstammzahl

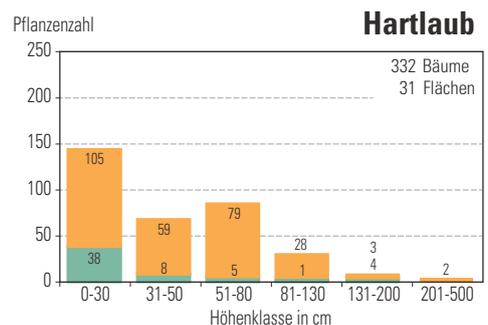
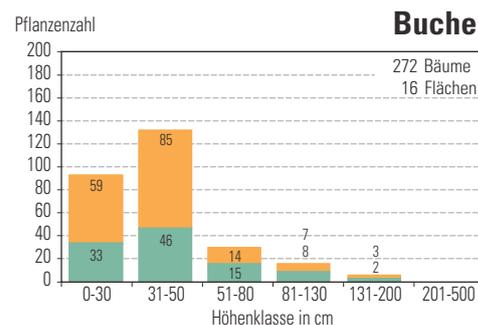
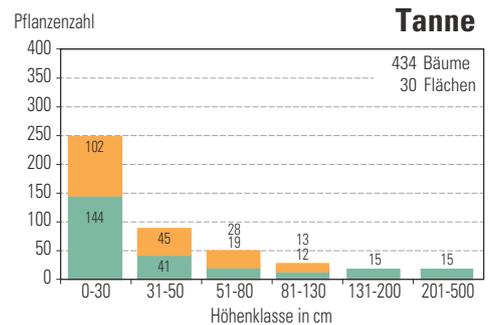
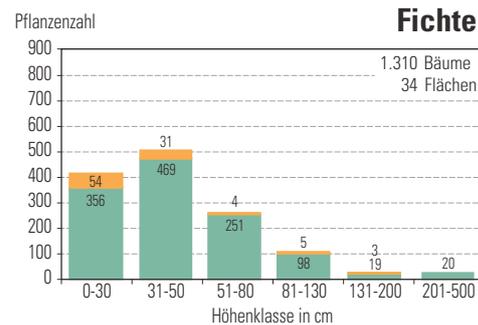
2 %) der Pflanzen über 1,3 m. Von der stärker verbissenen Buche erreichen nur 1,8 % die 1,3 m-Marke. Das Hartlaubholz ist ebenfalls stark verbissen, 3 % der Stammzahl überschreiten 1,3 m (bezogen auf die Fichtenstammzahl nur 0,4 %). Der Ahorn kommt zirka auf einem Drittel der Flächen vor und ist sehr stark verbissen (zwischen 30 und 130 cm zu 96 %), dennoch haben etwa 5 % eine Höhe von über 1,3 m erreicht. Das Weichlaubholz wird so stark verbissen, dass keine Pflanzen die Höhe von 1,3 m überschritten haben.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Ried/Innkreis sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen, Kiefern, Eichen und Hainbuchen vorhanden.

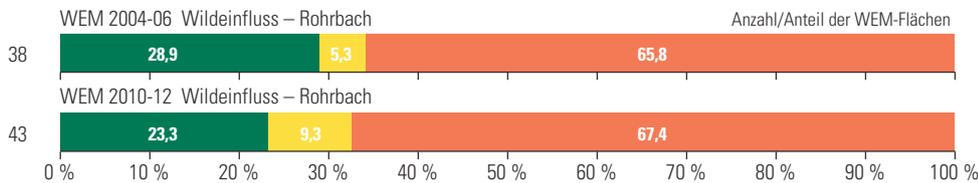
Bezirksergebnisse Ried/Innkreis (WEM 2010 – 2012)

Legende

- unverbissen
- verbissen



Bezirksergebnis Rohrbach



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

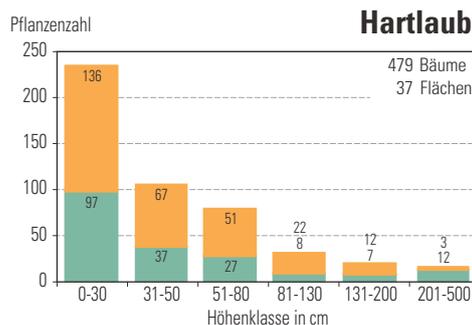
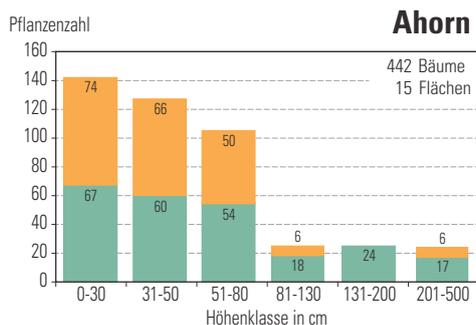
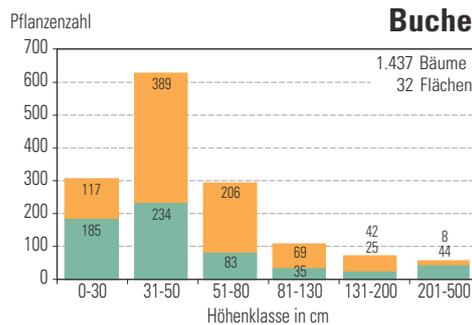
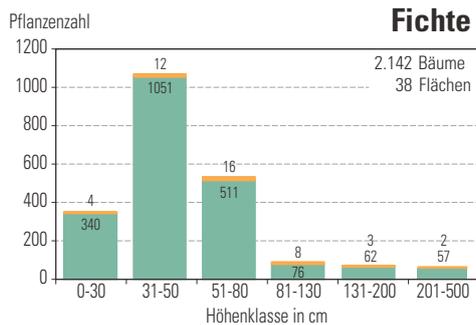
Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 66 % und 2010 mit 67 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 1,6 Prozentpunkte zugenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch nicht signifikant. Die Abnahme bei den Erhebungsflächen mit geringem Wildeinfluss beträgt 6%.

Tanne bringt unter starkem Verbiss nur 0,4 % (bezogen auf die Fichtenstammzahl 0,05%) der Pflanzen über 1,3 m. Obwohl die Buche relativ stark verbissen wird, schaffen es etwa 8 % der Pflanzen über 1,3 m zu wachsen, bei den Ahornen sind es bei ebenfalls relativ hoher Verbissbelastung etwa 10 %. Für das Hartlaubholz liegen ähnliche Verhältnisse vor.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Rohrbach sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen, Kiefern, Eichen, Hainbuchen und Weichlaubhölzer vorhanden.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Buche, Hartlaubholz und Ahorn. Die Fichte wird kaum verbissen, ihre Höhenentwicklung ist ungestört.



◀
Bezirksergebnisse Rohrbach (WEM 2010 – 2012)

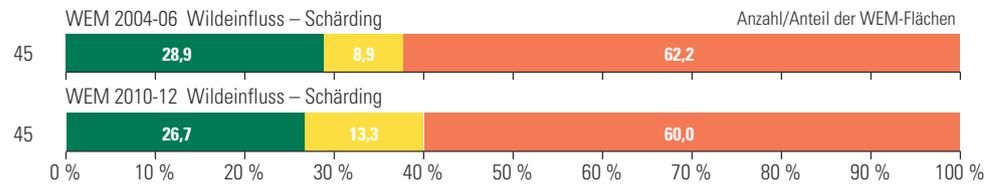
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Schärding

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



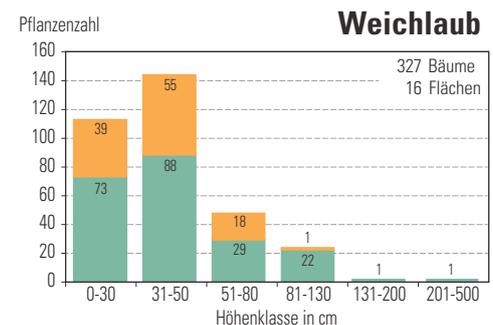
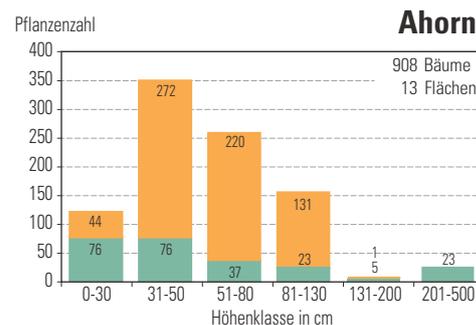
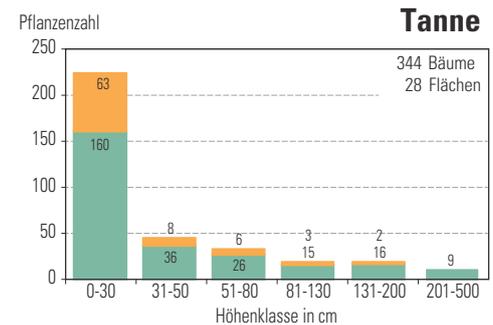
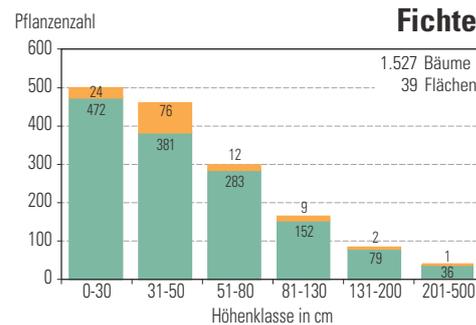
Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 62 % und 2012 mit 60 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 2 Prozentpunkte abgenommen. Diese Veränderung ist statistisch nicht signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Ahorn, Tanne und Weichlaubholz. Die Fichte wird ab der dritten Höhenklasse kaum mehr verbissen, ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört. Die Tanne kommt auf etwa zwei Drittel der Erhebungsflächen vor und bei relativ geringem Verbiss erreichen 8 % eine Höhe von über 1,3 m.

Ahorn ist auf weniger als einem Drittel der Flächen vertreten und wird stark verbissen, sodass nur 3% der Pflanzen größer als 1,3 m sind. Etwas besser ist die Situation beim Weichlaubholz und Hartlaubholz. Bei der Buche, die auf knapp der Hälfte der Flächen vertreten und stark verbissen ist, erreichen nur wenige Exemplare eine Höhe über 80 cm. Die ebenfalls stark verbissene Eiche kommt im Wesentlichen über 30 cm nicht hinaus. Die Hainbuche ist auf knapp einem Zehntel der Flächen vertreten. Trotz sehr starken Verbisses sind 10 % der Pflanzen größer 1,3 m.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Schärding sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen und Kiefern vorhanden.

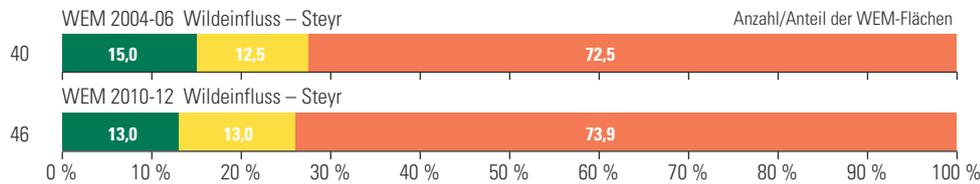
Bezirksergebnisse Schärding (WEM 2010 – 2012)



Legende

- unverbissen
- verbissen

Bezirksergebnis Steyr-Land



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 73 % und 2012 mit 74 % hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 1,4 Prozentpunkte zugenommen. Diese Veränderung ist statistisch nicht signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf WEM-Flächen sind Buche, Bergahorn, Esche und Fichte. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, das den Wildeinfluss überlagert, wird stattdessen das Hartlaubholz dargestellt.

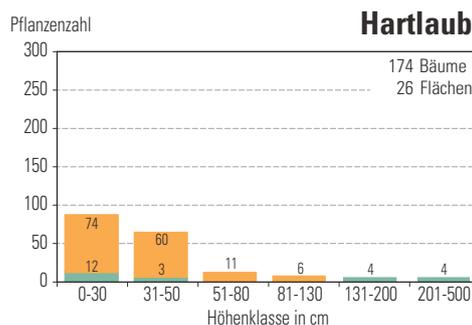
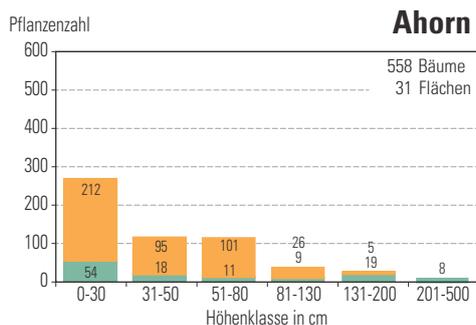
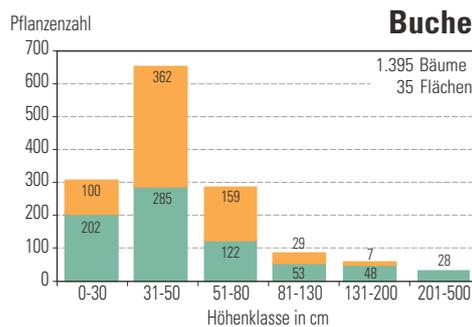
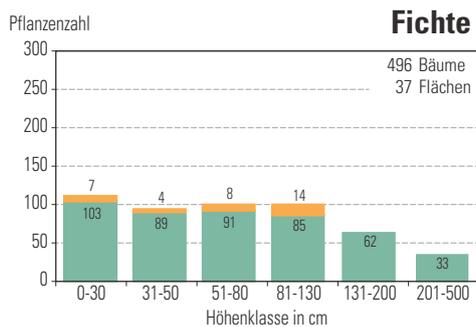
Die Fichte wird kaum verbissen, ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild

weitgehend ungestört. Buche und Bergahorn sind auf etwa zwei Drittel der Flächen vertreten und stark bzw. sehr stark verbissen, trotzdem erreichen jeweils etwa 5 % der Exemplare eine Höhe über 1,3 m. Das Hartlaubholz ist auf rund der Hälfte der Flächen vorhanden und zu 96 % extrem verbissen.

Die Tanne kommt nur auf etwa einem Siebtel der Flächen vor, weniger als 3 % der Pflanzen sind über 1,3 m groß (bezogen auf die Fichtenstammzahl nur 0,4 %).

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Steyr-Land sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen, Kiefern, Eichen, Hainbuchen und Weichlaubhölzer vorhanden.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Bezirksergebnisse Steyr-Land (WEM 2010 – 2012)

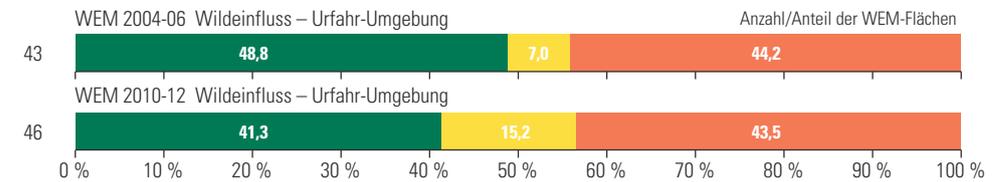
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Urfahr-Umgebung

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2005 und 2011 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von jeweils 44 % erhöht. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat sich von Periode 1 auf 3 nicht verändert, der Anteil der Flächen mit geringem Wildeinfluss um 8 Prozentpunkte abgenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch nicht signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Buche, Hainbuche und Hartlaubholz. Die Fichte wird kaum verbissen, ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört.

Die Buche ist auf etwa der Hälfte der Erhebungsflächen vertreten und sehr stark verbissen. Nur etwa 3 % der Exem-

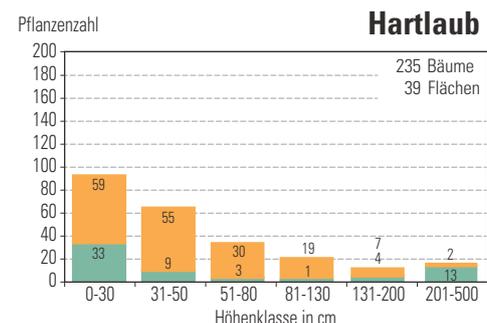
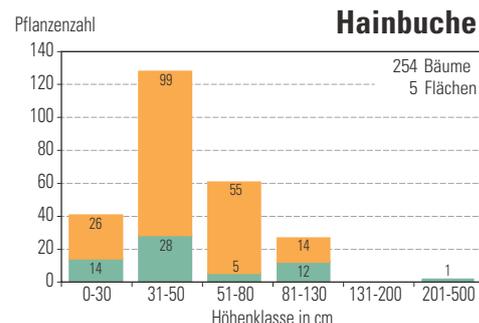
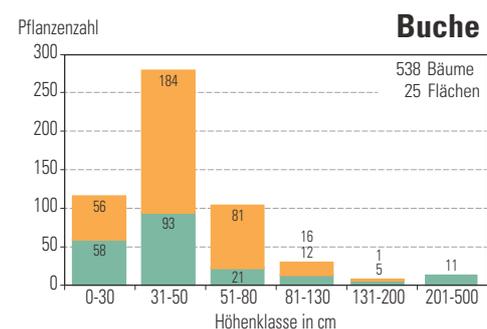
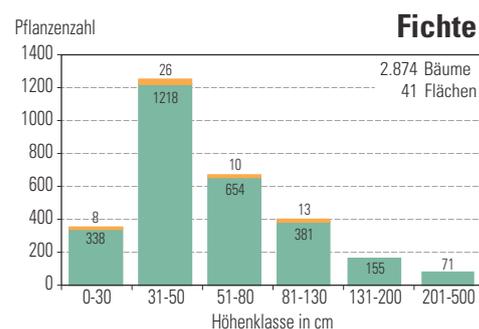
plare haben eine Wuchshöhe von über 1,3 m (bezogen auf die Fichtenstammzahl nur 0,6 %). Eiche ist auf über einem Viertel der Flächen vertreten, stark verbissen und über 80 cm nur noch in Einzelexemplaren vertreten. Hainbuchen kommen auf einem Zehntel der Flächen vor, sind sehr stark verbissen und über 1,3 m praktisch nicht mehr vertreten. Ahorn ist auf nicht ganz einem Drittel der Flächen vorhanden, stark verbissen und 9% der Stammzahl kommt über 1,3 m (bezogen auf Fichte 0,7 %). Übriges Hartlaub ist auf etwa vier Fünftel der Flächen vorhanden und zu neun Zehnteln verbissen.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Urfahr-Umgebung sind für eine Auswertung nicht genügend Tannen, Lärchen, Kiefern und Weichlaubhölzer vorhanden.

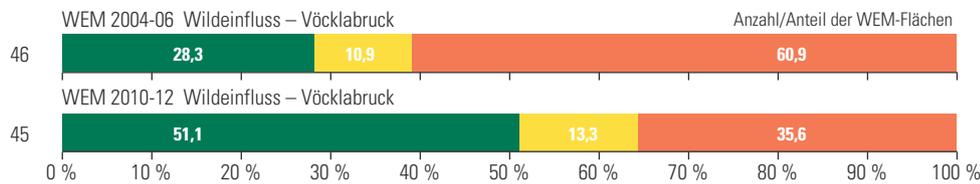
Bezirksergebnisse Urfahr-Umgebung (WEM 2010 – 2012)

Legende

- unverbissen
- verbissen



Bezirksergebnis Vöcklabruck



Legende:
■ Wildeinfluss gering
■ Wildeinfluss mittel
■ Wildeinfluss stark

Wildeinfluss | Das Niveau des starken Wildeinflusses ist 2006 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 61 % hoch und 2012 mit 36 % erhöht. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 25 Prozentpunkte abgenommen. Diese Verbesserung ist statistisch hoch signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Fichte, Buche, Tanne und Esche. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, wird stattdessen das Hartlaubholz überlagert, wird stattdessen das Hartlaubholz dargestellt.

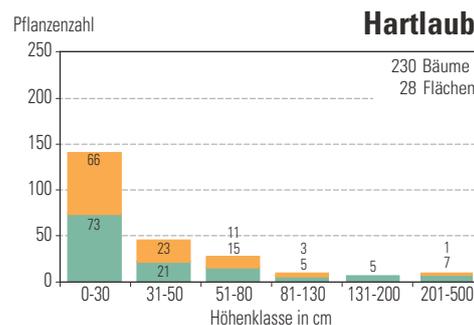
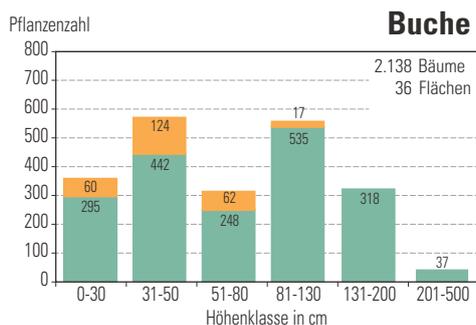
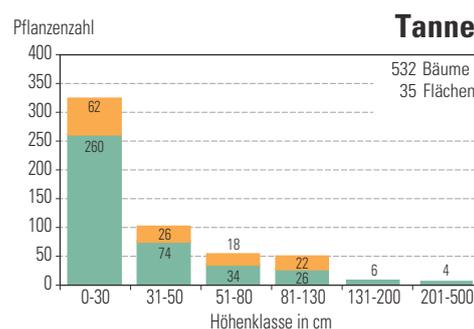
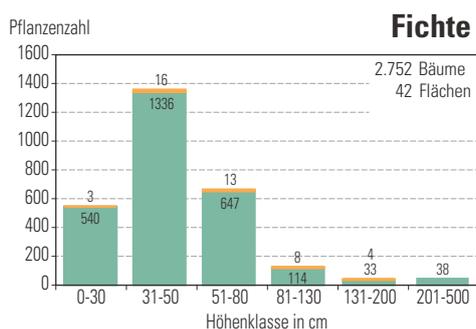
Die Fichte wird kaum verbissen, ihre Höhenentwicklung verläuft vom Wild weitgehend ungestört. Die stärker ver-

bissene Tanne kommt auf über drei Viertel der Flächen vor. Mittlerweile können zwar mehr Pflanzen in die vierte Höhenklasse einwachsen, trotzdem ist der Anteil der Pflanzen größer 1,3 m mit 2 % (im Vergleich zur Fichtenstammzahl nur 0,4%) noch gering.

Bei der Buche können trotz Verbisses genügend Pflanzen dem Wildäser entweichen. Auch beim Hartlaubholz erreicht trotz des starken Verbisses ein kleiner Anteil eine Höhe von über 1,3 m. Ahorn wird sehr stark verbissen und kommt kaum über 30 cm hinaus.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Vöcklabruck sind für eine Auswertung nicht genügend Lärchen, Kiefern, Eichen, Hainbuchen und Weichlaubhölzer vorhanden.

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



◀
Bezirksergebnisse Vöcklabruck (WEM 2010 – 2012)

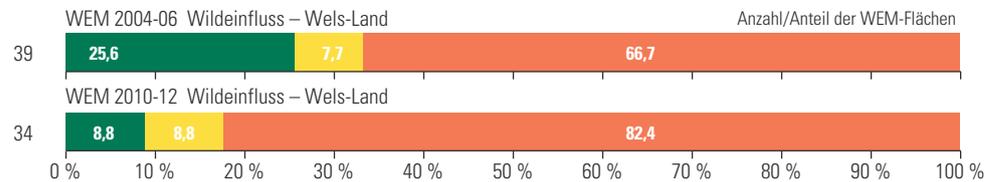
Legende
■ unverbissen
■ verbissen

Bezirksergebnis Wels-Land

Legende:

- Wildeinfluss gering
- Wildeinfluss mittel
- Wildeinfluss stark

Niveau des starken Wildeinflusses
0-25% gemäßigt
26-50% erhöht
51-75% hoch
76-100% sehr hoch



Wildeinfluss | Das Niveau des Wildeinflusses ist 2005 mit einem Anteil von Flächen mit starkem Wildeinfluss von 66 % hoch und 2011 mit 82 % sehr hoch. Der Anteil der Flächen mit starkem Wildeinfluss hat von Periode 1 auf 3 um 16 Prozentpunkte zugenommen. Diese Verschlechterung ist statistisch signifikant.

Baumarten | Die häufigsten Baumarten auf den WEM-Flächen sind Ahorn, Buche, Esche und Fichte. Da die Esche sehr stark durch das Eschentriebsterben beeinträchtigt ist, das den Wildeinfluss überlagert, wird stattdessen die Eiche dargestellt.

Die Fichte wird für diese Baumart vergleichsweise relativ stark verbissen, ihre Höhenentwicklung ist etwas gestört.

Die Buche kommt auf der Hälfte der Erhebungsflächen vor und wird relativ stark verbissen. Nur rund 3% haben eine Wuchshöhe von 1,3 m überschritten. Der Bergahorn kommt als häufigste Baumart auf fast drei Viertel der Flächen vor und ist so stark verbissen, dass keine 2 % der Pflanzen in unverbissenem Zustand über 1,3 m hinaus gekommen sind.

Die Eiche wird sehr stark verbissen (zwischen 30 und 130 cm zu 100 %) und nur 1 % der Pflanzen hat eine Höhe von mehr als 1,3 m. Ähnlich ist die Situation bei Hart- und Weichlaubholz.

Auf den WEM-Flächen des Bezirkes Wels-Land sind für eine Auswertung nicht genügend Tannen, Lärchen, Kiefern und Hainbuchen vorhanden.

Bezirksergebnisse Wels-Land (WEM 2010 – 2012)

Legende

- unverbissen
- verbissen

